



► Dr. med. Josef Widler, Zürich
josef.widler@aerztehaus-zuerich-west.ch

Ist Ihnen das auch schon passiert?

Auf den Punkt gebracht

Eine moderne Hausärztin will heute gut vernetzt sein und ihren Patientinnen das ganze Angebot der Medizin offen halten. So schickt sie die 70-jährige neu entdeckte Diabetikerin zur Ernährungsberaterin und, damit Frau Zucker optimal betreut wird, anschliessend zur Diabetesfachfrau. Diese wird dafür besorgt sein, dass Frau Zucker bei einer fachkundigen Podologin ihre Füsse regelmässig pflegen lässt. Ist die Diabetesfachfrau der Meinung, der Diabetes bei Frau Zucker sollte anders behandelt werden als von der Hausärztin verordnet, wird Frau Zucker bei der befreundeten und fachlich bestens ausgewiesenen Diabetologin angemeldet. Die Hausärztin ist froh, dass ihr alle Probleme abgenommen worden sind und freut sich über den Bericht der Kollegin. Sie weiss jetzt, wie sie vielleicht einmal selber einen Diabetes behandeln könnte. Analog ste-

«Spezialisierte medizinische Angebote entsprechen häufig nur teurer Grundversorgung»

hen uns HausärztInnen spezialisierte Wundfachfrauen zur Seite. Sie sind in der Regel durch eine Spitexorganisation oder ein öffentliches Spital angestellt und verrechnen ihre Leistungen nach dem dank den Subventionen der Gemeinden relativ günstigen Spixtarif. Sie werden von der Industrie bestens ausgebildet und kennen die Anwendungsmöglichkeiten der neuesten, nicht immer ganz günstigen Produkte, die der Arzt gerne rezeptieren darf.

Nein, die fachlichen Kompetenzen der speziell ausgebildeten Fachfrauen sind ausgewiesen und sollen nicht in Frage gestellt werden. Man muss sich aber fragen, ob die gewöhnlichen HausärztInnen tatsächlich nicht mehr in der Lage sind, Teilgebiete wie Diabetesbetreuung, Wundbehandlung, Palliative-Care usw. in Zusammenarbeit mit «gewöhnlichen» MPAs und Pflegefach-

frauen kompetent abzudecken. Eine Hausärztin, die sich regelmässig fortbildet, ihre MPA ausbildet und fördert, ist meines Erachtens in der Lage, in ihrer Praxis eine chronische Wunde korrekt zu behandeln und einen Diabetiker kompetent zu beraten – und zwar kostengünstig und ohne zusätzliche öffentliche Gelder.

In speziellen Fällen ist spezielle Grundversorgung angezeigt, in der Regel aber soll die Grundversorgung weiterhin von kompetenten Hausärztinnen und Hausärzten geleistet werden.

Dr. med. Josef Widler, Zürich

Wettbewerb

Der Gewinner unseres grossen SGIM-Kongress-Wettbewerb steht fest:
Der glückliche Besitzer eines neuen iPads heisst

Dr. med. Urs Hörler, Buchrain

Wir werden Dr. Hörler in der nächsten Ausgabe der **HAUSARZT PRAXIS** vorstellen.